

0700

DIE AUFERSTEHUNG

DREI BELEHRUNGEN

VON
ENGEL CARL RAHM

INDEX:

DIE ORDNUNG DER AUFERSTEHUNG	3
DER LEIB DER AUFERSTEHUNG	6
EIGENSCHAFTEN DES LEIBES DER AUFERSTEHUNG	12
UNVERWESLICHKEIT	12
HERRLICHKEIT	14
KRAFT	16
GEISTLICHKEIT	18

DIE ORDNUNG DER AUFERSTEHUNG

Von Engel Carl Rahm

„Ein jeglicher aber in seiner Ordnung: der Erstling Christus; darnach die Christo angehören, wenn Er kommen wird; darnach das Ende, wenn Er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird, wenn Er aufheben wird alle Herrschaft und alle Obrigkeit und Gewalt. Er muss aber herrschen, bis dass Er alle Seine Feinde unter Seine Füße lege. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod. Denn Er hat Ihm alles unter Seine Füße getan. Wenn Er aber sagt, dass alles untertan sei, ist's offenbar, dass ausgenommen ist, der Ihm alles untergetan hat. Wenn aber alles Ihm untertan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst untertan werden dem, der Ihm alles untergetan hat, auf dass Gott sei alles in allen.“

(1. Kor. 15, 23-28)

Die Auferstehung geht in einer gewissen Ordnung vor sich. Der Erstling Christus! Also vor Ihm ist niemand auferstanden. Alle Totenerweckungen und Auferstehungen vor Ihm waren bloß eine Rückkehr in

dieses Leben. Christi Auferstehung aber ist der Durchbruch in das ewige Leben der zukünftigen Welt.

Nach Ihm, sagt der Apostel, werden die auferstehen, die Ihm , angehören bei Seiner Zukunft. Hieraus folgt, dass bis jetzt auch nach Ihm noch niemand auferstanden ist, denn wir warten ja noch auf Seine Zukunft. Noch ist der Erstling allein und bleibt allein, bis Er bei Seinem Kommen andere Erstlinge um sich versammeln wird. Das ist die erste Auferstehung, zu der die Glieder Seines geheimnisvollen Leibes, der Kirche, berufen sind, nach der Er zunächst das Reich der tausend Jahre aufrichten wird. Die Glieder des Leibes Christi werden Priester und Könige, Juden und Heiden werden Bürger in diesem Reiche sein. (Offenb. 20, 6)

Darnach kommt das Ende, wenn der Sohn dies Reich Gott dem Vater überantworten wird. Bis zu der am Ende stattfindenden allgemeinen Auferstehung hat der HErr alle Seine Feinde zum Schemel Seiner Füße gelegt. Dann wird auch der letzte Feind aufgehoben: das ist der Tod. Damit hängt zusammen: Das Ende aller Dinge dieser Welt und die ewige Scheidung zwischen Gutem und Bösem; die Überantwortung des Reiches Christi an den Vater; die Aufhebung aller Herrschaft, Obrigkeit und Gewalt, wie wir diese Dinge jetzt kennen, und die Aufrichtung des ewigen Gottes-

reiches mit neuen Gewalten, Herrschaften und Obrigkeiten. In diesem Reiche wird der Vater an die Spitze treten, und „der Sohn selbst untertan sein dem, der Ihm alles untergetan hat“, und dann wird „Gott alles in allen“ sein. Wir können zwar diese Einzelheiten im Lauf der Offenbarung des Ratschlusses Gottes nicht verstandesgemäß begreifen oder Zeit und Stunde ihres Eintritts bestimmen, dies hat der „Vater Seiner Macht vorbehalten, und es gebühret uns nicht zu wissen“. (Ap.-Gesch. 1, 6-7) Wir wollen darum auch nicht fragen: HErr, wann und wie wird dies oder das geschehen? Es genüge uns zu wissen, dass alles zu der von Gott bestimmten Zeit geschieht. Und für uns ist eine andere Frage wichtig: Herr, was willst Du, das wir tun sollen?

Aber welche Ausblicke in die Ewigkeit! Und das hängt alles mit der Auferstehung zusammen. Wer die Auferstehung aus dem Zentrum rückt, der hat gar kein Interesse für diese Dinge, dem bleibt nichts übrig als Schlaf und Tod.

DER LEIB DER AUFERSTEHUNG

Von Engel Carl Rahm

„Möchte aber jemand sagen: Wie werden die Toten auferstehen und mit welcherlei Leibe werden sie kommen? Du Narr, das du säst, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und das du säst, ist ja nicht der Leib, der da werden soll, sondern ein bloß Korn, etwa Weizen oder der andern eines. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie Er will, und einem jeglichen von den Samen seinen eignen Leib. Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch, sondern ein ander Fleisch ist der Menschen, ein anders des Viehs, ein anders der Fische, ein anders der Vögel. Und es sind himmlische Körper und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen und eine andre die irdischen. Eine andre Klarheit hat die Sonne, eine andre Klarheit hat der Mond, eine andre Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Also auch die Auferstehung der Toten.

(1. Kor. 15, 35-42)

„Wie werden die Toten auferstehn, und mit welcherlei Leibe werden sie kommen?“ Dies ist nicht eine aus dem Zweifel kommende Frage nach der Möglichkeit, sondern die Glaubensfrage nach der Art und Weise der Auferstehung. Darum weist der Apostel die Frage nicht ab, sondern beantwortet sie so ausführlich wie kaum eine andere.

Die Leiber der Auferstehung werden sehr verschieden sein. St. Paulus führt eine ganze Oktave von Verschiedenheiten an: „Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch, sondern ein anders Fleisch ist der Menschen, ein anders des Viehs, ein anders der Fische, ein anders der Vögel. Und es sind himmlische Körper und irdische Körper. Aber eine andre Herrlichkeit haben die himmlischen und eine andre die irdischen. Eine andre Klarheit hat die Sonne, eine andre Klarheit hat der Mond, eine andre Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Also (nämlich so verschieden) auch die Auferstehung der Toten.“ Und der Grund dieser Verschiedenheit? Jeder bekommt von seinem Samen seinen eigenen Leib!

Gott hat alles Lebendige so geschaffen, dass es seinen eignen Samen bei sich selber hat. (1. Mose 1, 11 u. 12) Auch der Mensch steht unter diesem göttlichen Gesetz; und zwar nicht nur in bezug auf die

Fortpflanzung seines Geschlechtes hinieden, sondern auch, wie St. Paulus lehrt, bezüglich der ewigen Dauer seiner eigenen Person. In jedem Samenkorn liegt ein unsichtbarer Lebenskeim, der unter gewissen von Gott bestimmten Bedingungen durch Vernichtung des alten wieder neue Körner hervorbringt. So wird die unsterbliche Seele nach einem von Gott bestimmten Gesetz am Auferstehungstage den neuen Leib hervorbringen: ihr Zustand beim Scheiden aus diesem Leben bedingt die Art des neuen Leibes am Tage der Auferstehung. Auch hier besteht zwischen Samen und Frucht ein unzerreißbarer Zusammenhang. Das hier waltende göttliche Gesetz ist untrüglich. Diese Welt steht seit dem Sündenfall unter dem Einfluss des Vaters der Lüge. Der gefallene Mensch liebt den Schein, die Unwahrheit und Heuchelei. Das Äußere stimmt mit dem Innern nicht mehr überein. Es kann geschehen, dass eine schmutzige Seele in einem wohlgeformten, schönen Leibe wohnt, und umgekehrt, dass ein hässlicher Leib und eine edle, reine Seele miteinander verbunden sind. Das ist Schein, Unwahrheit, Folge der Sünde. Aber in der zukünftigen Welt wird alles wahr sein. Dort kann man in jedem Falle vom Sichtbaren auf das Unsichtbare schließen, denn alles Sichtbare wird zugleich ein Symbol des Unsichtbaren sein. Dort wird auch die Seele den Leib bestimmen, er wird ihr Kleid, ja mehr als das, er wird ihr sichtbares Erscheinen, ihre Offenbarung sein.

Darum ist die Verschiedenheit der Auferstehungsleiter eine Notwendigkeit für jeden, der die Lehre des Apostels von der Auferstehung glaubt.

Schon hier auf Erden macht sich trotz allem Schein manchmal diese Notwendigkeit geltend. Viele Laster der Seele sind schon in diesem Leben am Leibe ausgeprägt. In der zukünftigen Welt wird dies vollkommen der Fall sein. Alle Sünden, die nicht getilgt sind im Blute des Lammes, werden an den Leibern der Auferstandenen verkörpert sein, so dass man sehen kann, was die Sünde ist. Von Gott, der Quelle alles Lichts und aller Freude, geschieden, voll sündiger Lüste und Begierden, die ewig ungestillt bleiben müssen, und dieses nach außen am Leibe offenbarend - das wird der unaussprechlich jammervolle Zustand der Verdammten sein. Der Wurm ihres bösen Gewissens wird nicht sterben, das Feuer ihrer sündigen Lust und Begierde wird nicht verlöschen, und werden (durch einen dementsprechenden Leib) allem Fleisch ein Gräuel sein (Jes. 66, 24). Wo aber die Sünde getilgt ist, wo anstatt der Werke des Fleisches (Gal. 6, 19-21) die Frucht des Geistes sich offenbart in Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit (Gal. 5, 22), da ist ein Sehnen und Verlangen nach dem lebendigen Gott, Ihm zu dienen und zu schauen Sein Angesicht (Ps. 42). Diese Sehnsucht soll in dem Leben der Auferste-

hung für ewig gestillt werden. Denn Gottes Knechte werden Ihm dienen und schauen Sein Angesicht (Offb. 22, 3-4). Und an ihren Leibern wird man sehen, was es heißt, im Blute des Lammes von seinen Sünden gewaschen und mit dem Heiligen Geist erfüllt zu sein, zu verkündigen die Tugenden des, der sie berufen hat von der Finsternis zu Seinem wunderbaren Licht (1. Petri 2, 9)

Der wiedergeborene, in Christo reich gemachte (1. Kor. 1, 5), mit der Frucht und den Gaben des Heiligen Geistes geschmückte Mensch ist der köstliche Same, der in der Auferstehung den ihm entsprechenden neuen Leib hervorbringt. Gott wird unsere sterblichen Leiber lebendig machen, um des willen, dass Sein Geist in uns wohnt (Röm. 8, 11). Wie aber, wenn ein Christ, anstatt reich zu werden in Gott, arm, elend, blind und bloß wird? Wenn er hienieden, anstatt in den Kleidern des Heils und der Gerechtigkeit Jesu, in seiner Schande und Blöße, in seinen Sünden einhergeht? (Offb. 3, 17 u. 18) Nun, auch ein solches Sündenleben kann noch mit einem seligen Tode abschließen für den, der, wie einst der Schächer am Kreuz, noch Raum und Zeit zur Buße findet, so dass er wie ein Brand aus dem Feuer gerissen werden kann. Aber es wird, ja, nach einem göttlichen Gesetz muss ein großer Unterschied in der Auferstehung sein zwischen denen, die in Sünden gelebt haben und durch

Gottes Gnade schließlich noch selig gestorben sind, und denen, die durch dieselbe Gnade heilig gelebt haben und selig gestorben sind. Das Maß der Heiligung in der Stunde des Todes entspricht genau dem Maß der Herrlichkeit am Tage der Auferstehung. Denn: „Einem jeglichen von dem Samen seinen eigenen Leib.“

Wo dieses wichtige Stück apostolischer Lehre lebendig geglaubt wird, da ist ein Ringen nach Heiligung und Reinigung, da ist Offenbarung des neuen Lebens, da wendet man allen Fleiß daran, vor Jesu, sei es in der Stunde des Todes oder bei Seinem Kommen, unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden zu werden. Wer solche Hoffnung hat, der reinigt sich selbst, wie Jesus rein ist. (2. Petri 3, 14; 1. Joh. 3, 3). Wo man aber diese Wahrheit nicht glaubt und in dieser Hoffnung nicht lebendig ist, da steht aller geistlichen Lauheit Tor und Tür offen, da ist ein geeigneter Boden für faules, unfruchtbares Christentum.

EIGENSCHAFTEN DES LEIBES DER AUFERSTEHUNG

Von Engel Carl Rahm

„Es wird gesät verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Ist ein natürlicher Leib, so ist auch ein geistlicher Leib. Wie es geschrieben steht: Der erste Mensch Adam, „ward zu einer lebendigen Seele“; und der letzte Adam zum Geist, der da lebendig macht. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche; darnach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der andere Mensch ist der HErr vom Himmel. Welcherlei der irdische ist, solcherlei sind auch die irdischen; und welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind auch die himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen.“

(1. Kor. 15, 42-49)

Unverweslichkeit

„Es wird gesät verweslich, und wird auferstehen unverweslich“.

Was ist Unverweslichkeit, Unzerstörbarkeit, ewige Dauer eines auferstandenen Menschen? Auf diese Frage hat die menschliche Erfahrung hinieden keine Antwort. In der ganzen uns bekannten sichtbaren Schöpfung gibt es nichts Unverwesliches. Zwar wissen wir, dass der Stoff, aus dem alles Sichtbare besteht, an sich unzerstörbar ist. Kein Mensch ist imstande, irgendetwas zu vernichten, ebenso wenig wie er aus Nichts etwas machen kann. Nur Veränderungen des Stoffes kann er bewirken. Aus Nichts Etwas und Etwas wieder zu Nichts machen kann nur Gott allein. Aber die Unverweslichkeit des auferstandenen Leibes ist etwas ganz anderes als die Unzerstörbarkeit des Stoffes und uns ganz unbekannt und unbegreiflich. Keine Form und kein Gebilde in der ganzen sichtbaren Welt ist unveränderlich. Nicht nur an den Kunstwerken der Menschen, sondern auch an den härtesten und edelsten Metallen nagt der Zahn der Zeit. Und erst recht am Menschen selbst, der zwar nicht für die Verwesung geschaffen, aber durch Sünde und Tod ihr anheimgefallen ist.

Unverweslichkeit kennen wir bis jetzt nur als eine ausschließlich Gott zukommende Eigenschaft. Und zwar gilt dies auch für den von Gott in Seinem

Sohne angenommenen menschlichen Leib, den Er durch Tod und Grab in die Auferstehungsherrlichkeit des Himmels erhoben hat. An dem Auferstehungsleibe Jesu wird geschaut, und an den Leibern aller Menschen, die durch Ihn auferstehen, soll geschaut werden, was Unverweslichkeit ist.

Welch eine Fülle von Freude und Seligkeit liegt in dem Versprechen Gottes, dass unsere Leiber auferstehen sollen unverweslich! Gerade die Verweslichkeit alles Sichtbaren würde uns jede Freude trüben, ja unmöglich machen, wenn wir nicht die göttliche Verheißung hätten, dass wir auferstehen sollen unverweslich! Gott - geoffenbart im Fleisch! Der Ewige, Unveränderliche, Unverwesliche - geoffenbart in Seinem Sohne, in allen Menschen, die nach Seinem Bilde gemacht und durch Auferstehung vollendet sind! Kündlich großes Geheimnis der Gottseligkeit! (1. Tim. 3, 16)

Herrlichkeit

„Es wird gesät in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit.“

Der Mensch ist für die höchste Ehre, für unaussprechliche, unvergängliche Herrlichkeit und Seligkeit geschaffen und trägt eine unauslöschliche Sehnsucht

nach diesen Dingen in sich. Darum kann es für ihn nichts Demütigeres geben, als dass alles, was er macht und besitzt, schließlich der Verwesung anheimfällt. Nicht nur seine Werke, auch Vater, Mutter, Brüder, Freunde, Weib, Kind und er selbst - alles wird zu Staub. Es gibt hier auf Erden für den Menschen keine Herrlichkeit: Nichts wahrhaft Großes und Schönes, über das er wirklich Herr ist. Er muss alles hergeben, alles verlassen.

Die reichsten. Millionäre, die berühmtesten Künstler, die Heroen der Wissenschaft, die mächtigsten Fürsten, was bleibt von ihnen übrig? Eine Handvoll Staub! Kein Mensch ist so hoch gestellt, dass ihm die allertiefste Demütigung erspart bleiben könnte: die Verwesung, der Zerfall in Staub! Mögen die Nachbleibenden sagen und die Zeitungen schreiben: „Friede seiner Asche! Sein Andenken bleibt im Segen! Er lebt in seinen Taten fort!“ Ja, was man auch sonst noch alles sagen und schreiben und für Denkmäler und Mausoleen bauen mag, es hat für den in Staub Zerfallenen selbst gar nichts mehr zu bedeuten, nicht den geringsten Wert.

Herrlichkeit ist eine ausschließlich Gott zukommende Eigenschaft. Aber Er will auch diese nicht für sich behalten, sondern sie an den nach Seinem Bilde geschaffenen Menschen offenbaren: Sie sollen aufer-

stehen in Herrlichkeit! Der Mensch ist Gottes Bild, darum wird er herrlich sein ewiglich und die ganze neue Welt mit Herrlichkeit erfüllen. „Unser Bürger-tum ist im Himmel, von dannen wir auch

warten des Heilandes Jesu Christi, des HErrn, welcher den Leib unserer Niedrigkeit verwandeln wird, dass er gleichförmig werde Seinem verklärten Leibe.“ (Phil. 3, 20 u. 21) Dann wird es herrlich werden, so weit die Welt ist!

Kraft

**„Es wird gesät in Schwachheit, und wird auf-
erstehen in Kraft.“**

Was Schwachheit ist, wissen wir. Sie umgibt uns von der Wiege bis zum Grabe. Aber was ist Kraft? Wir kennen zwar verschiedene Kräfte. Auch der Mensch hat Geistes- und Körperkraft. An Geisteskraft ist er sogar allen anderen irdischen Geschöpfen überlegen. Aber an Körperkraft steht er vielen in der Natur sich offenbarenden Kräften geradezu ohnmächtig gegenüber. Schon die Tiere haben verhältnismäßig viel mehr Körperkraft als der Mensch, und er kann die größten unter ihnen nur durch die Kraft seines Geistes beherrschen. Wie groß aber ist die Kraft des Dampfes und der Elektrizität! Wie geradezu wunder-

bar die Kraft des Wachsens, die eiserne Riegel und Felsen zerreißt! Wo ist die tiefe Quelle, aus der unaufhörlich alle diese Kräfte fließen? Alle Kraftäußerungen sind die Wirkungen einer letzten, großen Ursache: der ewigen Kraft Gottes! Was aber diese Kraft an sich ist, das vermögen wir bis jetzt nicht einmal von weitem zu ahnen. Die uns bekannten Kraftäußerungen Gottes in der Natur und Geisteswelt sind so unbegreiflich groß, dass sie uns geradezu verblüffen, sobald wir näher darüber nachdenken.

Wer sich die uns bekannte sichtbare Welt vorstellt und bedenkt, dass Gott sie mit Seiner Kraft aus dem Nichts ins Dasein gerufen hat und seit Jahrtausenden in dem unendlichen Raume spielen lässt, der kann nur in anbetender Bewunderung sich äußern über eine solche Fälle der Kraft. Und doch sind dies alles nur Beweise der Kraft, nicht die Kraft selbst; sie ist verborgen in Gott. Aber seit der Menschwerdung Christi nicht mehr verborgen in dem unnahbaren Gott, der da wohnt in einem unzugänglichen Licht, sondern auch in Jesu, dem Sohne Gottes, dem alle Gewalt, das ist alle Kraft im Himmel und auf Erden gegeben ist. Darum kann Er Tote auferwecken, Himmel und Erde verklären und alles neu machen. (Offb. 21, 5)

Und, o Wunder der Liebe Gottes, nicht nur in Jesu, dem Haupt, sondern auch in den auferstandenen Gliedern Seines Leibes soll sich die Kraft Gottes offenbaren. Sie sollen auferstehen in Kraft. Dann wird der neue Leib das vollkommene Werkzeug der in ihm wohnenden Kraft aus der Höhe sein. Wir sollen nicht nur geistlich, wie zum Teil schon jetzt, sondern nach Leib, Seele und Geist herrschen über alle Werke Gottes, nachdem wir auferstanden sind in Kraft. Gott wird Seine Kraft in den nach Seinem Bilde geschaffenen und durch Auferstehung vollendeten Menschen sichtbar offenbaren! Das bedeutet das Apostelwort: „Wir werden auferstehen in Kraft!“ Nicht dieses Leben, sondern das der zukünftigen Welt ist das eigentlich wirkliche, vollkommene Leben. Nicht was wir haben, sondern was wir erwarten, was uns die Auferstehung bringen wird, das ist das Kleinod der himmlischen Berufung in Christo Jesu.

Um diesen ewigen Kranz - dies Erdenleben ganz!

Geistlichkeit

„Es wird gesät ein natürlicher (seelischer) Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib.“

Unser jetziger Leib ist ein natürlicher, seelischer, der gegenwärtigen Natur unserer Seele und dieses irdischen Lebens entsprechend. Er ist „von der Erde und irdisch“ und darum auch den auf dieser Erde herrschenden Naturgesetzen unterworfen. Der neue Leib der Auferstehung aber ist geistlich (nicht geistig im Gegensatz zu dem Materiellen und Sichtbaren), himmlisch, der zukünftigen Natur unserer verklärten Seele und des in Heiligkeit vollendeten Geistes entsprechend. „Der andere Mensch ist der HErr vom Himmel.“ Darum ist er auch höheren himmlischen Gesetzen unterworfen.

Was mögen das für Gesetze sein? Wir kennen sie noch nicht. Und das sollte uns nicht befremden, denn uns sind ja noch nicht einmal alle Gesetze dieses irdischen Lebens bekannt. Aber eines wissen wir schon jetzt: Wer unter den höheren Gesetzen des zukünftigen Lebens steht, der ist den Naturgesetzen dieses Lebens entrückt. Woher wissen wir das? Durch unsern auferstandenen HErrn und Heiland Jesum Christum. Er war in den Tagen Seiner Niedrigkeit allen Naturgesetzen unterworfen, gleichwie wir. Dem Gesetz des Raumes, der Schwere und der Zeit. Wenn Er durch eine Tür gehen wollte, musste Er sie öffnen; wenn Er sich auf einen Berg begeben wollte, musste Er hinaufgehen. Er gebrauchte, wie wir, zu allem Zeit. Wunder waren auch im Leben Jesu etwas Außeror-

dentliches, nicht die Regel, sondern Ausnahmen. Werke, die Gott durch Ihn tat (Apg. 2, 22). Und wenn Er hier und da einmal die Naturgesetze durchbrach, niedere durch höhere aufhob, so geschah dies durch „Kräfte der zukünftigen Welt“. Für gewöhnlich lebte und wirkte der HErr Jesus wie jeder andere Mensch unter den Gesetzen dieses irdischen Lebens, ausgenommen allein das Gesetz der Sünde. Aber dies ist ja auch kein von Gott gegebenes Naturgesetz, sondern das Gesetz des Falles, an dem Jesus keinen Teil hatte.

Mit der Auferstehung trat eine gänzliche Veränderung ein. Der HErr war nun ein geistlicher Mensch, nicht mehr dem Naturgesetz des Raumes, der Zeit und der Schwere unterworfen. Der Auferstandene konnte durch verschlossene Türen gehen, im einen Augenblick hier, im andern dort erscheinen. Er konnte gen Himmel fahren! Alle diese uns unbegreiflichen Dinge waren möglich nach höheren, himmlischen Gesetzen, denn Jesus hatte einen geistlichen Leib.

Auch unsere Verwandlung und Entrückung (1. Thess. 4, 15-18), unser „bei dem HErrn sein“ in der Luft, und unser Dienst zwischen Himmel und Erde, es findet alles seine Erklärung durch unsern einstigen, geistlichen Leib. Unverweslich und geistlich werden auch die Leiber derer sein, die auferstehen nicht

zum ewigen Leben, sondern zur ewigen Schande und Schmach (Dan. 12, 2). Denn ohne diese Eigenschaften ist weder eine ewige Verdammnis noch eine ewige Seligkeit denkbar.